WerkstattGeschichte 7, Ergebnisse Verlag, Hamburg 1994, S. 92-93

Berliner Wohnungspolitik im Vergleich

Wolfgang Bohleber: Mit Marschallplan und Bundeshilfe. Wohnungsbaupolitik in Berlin 1945 bis 1968. Berlin (Dunker und Humblot) 1990, 310 S., br., 48,- DM.

Dieter Hanauske: Die Berliner Wohnungspolitik in den 50er und 90er Jahren. Aus der Geschichte lernen? Berlin (Berlin-Verlag Arno Spitz) 1993, 188 S., br. 48,- DM.

Seit der Etablierung des Wohnungsbaus als zentralem Bestandteil des Sozialstaates in der Weimarer Republik schlagen sich, vermittelt über die jeweils herrschenden städtebaulichen Leitbilder, weltanschauliche und parteipolitische Programme verstärkt auch in der räumlichen Stadtentwicklung nieder. Begleitet werden die dabei erzielten sozialpolitischen Leistungen stets von immensen finanziellen Belastungen für die öffentlichen Haushalte. Wie im Brennglas läßt sich diese bis heute ungelöste Problematik an dem prägnanten Beispiel der West-Berliner Wohnungspolitik in den fünfziger und Anfang der neunziger Jahre studieren, die der Politologe Wolfgang Bohleber und der Historiker Dieter Hanauske unabhängig voneinander untersucht haben.

Für Bohleber markiert die politische Teilung der Stadt ab 1948 den Beginn jener erzwungenen Sonderentwicklung Berlins, innerhalb derer der Wohnungspolitik in den Augen der West-Berliner Stadtregierung, der Alliierten und der Bundesregierungen eine wichtige Bedeutung bei der Stabilisierung der Inselstadt nach innen und dem Aufbau ihrer »Schaufenster-Rolle« nach außen zufiel. Vor allem die Äußerungen führender Politiker in Zeiten der Krisen um die Stadt, wie nach dem Chrutschow-Ultimatum 1958 und dem Bau der Mauer, belegten die Strategie »der mit einer gesteigerten Wohnungsbauleistung gleichzeitig verfolgten psychologischen Krisenbewältigung«. An den Beispielen der Neubauprojekte des Hansa-Viertels und der Gropiusstadt illustriert Bohleber seine pointierte These von den negativen Effekten der Bevorzugung der großen gemeinnützigen Bauträger bei der Vergabe öffentlicher Fördermittel. Diese habe zusammen mit der Umwälzung der Grundeigentümerstruktur in den Neubau- und Sanierungsgebieten zu einem chronischen »Mobilisierungsdefizit« des privaten Kapitals im Berliner Wohnungsbau beigetragen. Über die Ansicht, daß in Berlin zu dieser Zeit mehr privates Kapital für den

getroffenen – gesellschaftlichen und politschen Übereinkunft. Die Generäle gehorchten, aber die Gefreiten gehorchten auch.«

Insa Eschebach (Berlin)